

Oedenburger Zeitung

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Sester.

Preis: 6 Sester.

Pränumerations-Preise:
 Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei C. Romwalter & Sohn, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
 Annoncenaufträge, Abonnements- und Insertions-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau's.

Pränumerations - Einladung.

Die Oedenburger Zeitung

vertheilt ab 1. October 1893 an ihre p. t. Abonnenten folgende

Gratis-Prämien

im effectiven Werthe von circa 500 Kronen, u. zw.:
 12 Stück Basillika- (Dombau-) Lose, 8 Stück Ungar. Rothe Kreuz-Lose, 4 Stück Oester. Kreuz-Lose, welche Gewinn-Chancen bieten von zusammen:

= 1.080,000 Kronen =

Die Prämien-Vertheilung erfolgt im Wege der Auslosung, indem alle jene, welche vor den Ziehungstagen die „Oedenburger Zeitung“ zum gewöhnlichen Preise von 5 Kronen (loft), resp. Nr. 6.25 (auswärts) in unserem Administrations-Bureau (Grabenrunde 121) mindestens vierteljährig baar abonniren, gratis einen mit fortlaufender Nummer versehenen Gewinnschein erhalten, dessen gleich nummerirter und vom betreffenden Abonnenten unterfertigter Coupon zur Ziehung in das Glücksrad gelangt.

Die nächsten Ziehungen finden im Besitze eines k. öf. Notars am 5. Jänner 1894, 5. April 1894 und 5. Juli 1894 statt und ist jedesmal der 1. Treffer (1. Zug): 1 Stück Oester. Rothe Kreuz-Los, 1 Stück ungar. Rothe Kreuz-Los, 1 Stück Basillika-Los mit ev. Haupttreffer von zusammen 150,000 Kronen, — 2. Treffer (2. Zug): 1 Stück ungar. Rothe Kreuz-Los, 1 Stück Basillika-Los mit ev. Haupttreffer von zusammen 80,000 Kronen, — 3. Treffer (3. Zug): 1 Stück Basillika-Los mit einem ev. Haupttreffer von 40,000 Kronen. Abonnenten, deren früher bezahlte Pränumerations-Abrechnung über den 1. Jänner 1894 hinaus noch mindestens 1/4-jährig läuft, erhalten gleichfalls je einen Gewinnschein zur Ziehung am 5. Jänner 1894, doch müssen sie denselben rechtzeitig in unserem Administrations-Bureau reklamiren. — Halb-jährigen und ganzjährigen Abonnenten bleibt das Spielrecht für zwei, resp. drei Ziehungen gewahrt. — Auswärtige Abonnenten haben für die Uebermittlung des Loses 5 kr. Postgebühr einzuliefern, da sonst 10 kr. Strafpporto erwachsen.

Die täglich erscheinende „Oedenburger Zeitung“ bringt außerdem folgende 3 Gratis-Beilagen: Allwöchentlich das belletristische „Illustrirte Sonntagsblatt“, Jeden Mittwoch die allerliebste „Illustrirte Kinder-Zeitung“, Jeden zweiten Montag (also alle 14 Tage) „Das illustrierte Blatt der Erfindungen und Entdeckungen“, Hochinteressantes wissenschaftlich belehrendes Compendium. — Sie erhalten daher für nur 20 Kronen pro Jahr loco Oedenburg, oder 25 Kronen pro Jahr Auswärts, zusammen 4 Blätter, nämlich ein politisches Tagblatt mit jährlich 300 Nummern, drei illustrierte Zeitschriften mit jährlich 130 Nummern und obige Gewinnsscheine für hohe Treffer.

Die Redaction. Die Administration.

Abermals eine Zurücksetzung Oedenburgs.

Oedenburg, 12. Dezember.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 9. d. wurde bei der Verhandlung über das Budget des Finanzministeriums auch das Tabak-gesälle in Verathung gezogen und hier verlangte der Abgeordnete Emund Nánássi eine „intensivere Wirthschaft.“ Nicht bloß die Qualität zu heben, sondern namentlich die Produktions-Menge bedeutend zu vermehren sei die dringende Aufgabe der mit der Verwaltung dieses Zweiges der Staatswirthschaft betrauten Faktoren. Der Ministerpräsident entgegnete darauf, daß zwar bereits Schritte eingeleitet und Maßnahmen in Erwägung gezogen worden sind, wieartig der Tabakbau meliorirt werden könne, um bessere Blätter-sorten zu erzeugen, daß er jedoch auf eine weitere Ausdehnung der gegenwärtigen Tabakproduktion nicht reflektire, da die bisher erzeugten Mengen jedesmal den Bedarf weit überstiegen haben; so wird z. B. durch die bereits vorhandenen und die heuer hergestellten Vorräthe beiläufig das Bedürfnis von sieben Vierteljahre gedeckt.

Als nun Nánássi und Thaly diese Ansicht des Ministerpräsidenten zu widerlegen sich bemühten und Ersterer für die Errichtung einer neuen Tabakfabrik in Erlau, Letzterer für die Errichtung einer solchen in Oedenburg, Steinamanger oder Pápa Stellung nahm, erklärte Dr. Wekerle, daß man nicht der Ansicht huldigen möge, es würde schon damit die Tabakproduktion gehoben, daß man mehr Fabriken zur Herstellung der verschiedenen einschlägigen Sorten errichte. Der Bau der Tabakbläuterei ist die Hauptsache, dieser muß rationell betrieben werden. „Gleichwohl — fuhr Dr. Wekerle in seinen Ausführungen fort — habe ich die Vermehrung der bisherigen Tabakfabriken ohnedem ins Auge gefaßt und zunächst auf Erlau gedacht. Ich habe daher erst in den jüngsten Tagen nicht bloß auf dem Wege der Finanzdirektion und der Finanzorgane, sondern auch durch den dortigen Obergespan über die Erlauer Verhältnisse und über die Nothwendigkeit der Errichtung der dortigen Tabakfabrik mich unmittelbar informiert und habe auch schon den Obergespan ermächtigt, sich beauftragt zur Erringung eines geeigneten Platzes mit der städtischen Behörde

ins Einvernehmen zu setzen, und ich hoffe, daß demnächst schon die Tabakfabrik in einem gemietheten Lokale ihre Thätigkeit wird beginnen können.

Viel dringlicher und nothwendiger (das gestehe ich zu) ist es in den westlichen Theilen des Landes eine Tabakfabrik zu errichten. Diesbezüglich habe ich mich hier schon geäußert, und auch das Besprechen abgegeben, daß ich beabsichtige, in Steinamanger eine Tabakfabrik herstellen zu lassen. Zu meinem Bedauern lassen aber die mittlerweile vorgenommenen Studien Steinamanger für die Errichtung einer Tabakfabrik nicht als geeignet erscheinen; erstens wegen der Arbeiterverhältnisse, und dann vom Standpunkte der Nothwendigkeit. Deshalb treten die Tabakgefälls-Organe selbst an mich mit dem Ersuchen heran, daß zwar im Eisenburger Komitat, aber an einem anderen Punkte desselben eine Tabakfabrik errichtet werde, der zweckentsprechender für diesen Zweck wäre, insbesondere St. Gotthard.

Ich werde jedenfalls auch die interessirten Kreise in dieser Richtung einvernehmen, und da der Stadt Steinamanger die Errichtung einer Tabakfabrik bereits versprochen wurde, wird diese Stadt eventuell eines anderen Vortheiles theilhaftig werden, z. B. durch die Verlegung einer Eisenbahn-Betriebsdirektion dort hin, was der Stadt von größerem Vortheile sein wird, als wenn dortselbst eine Tabakfabrik errichtet würde. Denn auch bei der Errichtung von Tabakfabriken muß der Standpunkt unbedingt gewahrt werden, daß diese Fabriken dort errichtet werden, wo diese mit den Gefällsinteressen vereinbar sind, selbst wenn bei einzelnen von der Pphylogera heimgesuchten Gegenden, wie beispielsweise Erlau, eine Ausnahme statuiert wird.“

Also beabsichtigt die Regierung à tout prix Oedenburg abermals auch in der gedachten Richtung, wie bereits in so vielen anderen, wo man uns gouvèrnementaler Seits gegen Steinamanger hintanzogte, zu präteriren. Warum? — Ist Oedenburg etwa weniger geeignet eine Tabakfabrik zu besitzen, als Pápa oder St. Gotthard? Sind hier nicht ebensolche oder vielleicht noch viel günstigere Bedingungen zum Fabrikbetrieb und zur entsprechenden Versorgung des Arbeiterpersonales vorhanden als an-

Fenilleton.

Das Räthsel in Marmor.

Original-Erzählung von Gustav Söder.

(Fortsetzung.)

Er hätte sonst die unaufreichtige Frau in den Augen ihrer Schwester beschämen und überdies die auf dem Friedhofe gemachte Entdeckung zur Sprache bringen müssen, wozu ihm der Augenblick noch nicht gekommen schien.

Während Friederike zuhörte, war in ihrem Wesen eine überhandnehmende Unruhe zu bemerken.

„Meine arme, bedauernswerthe Schwester und der Nichtswürdige, den sie leider ihren Gatten nennt, sind auf Ihre Großmuth angewiesen,“ ergriff Friederike das Wort, „von Ihnen haben Sie nichts zu fürchten. Aber jener Ihnen unbekannte Reisegefährte in dem weißen Hute, jener Mann, der sich mit allen Verhältnissen Rabeling's so vertraut erwies, Sie in das Glashaus führte, Ihnen dort die todtgeglaubte Mutter zeigte und jene Unterredung mit meiner Schwester herbeizuführen wußte, dieser Mann, dem Sie sich für seine Aufklärungen zu Dank verpflichtet fühlen, ist Ihr schlimmster Feind. Unschwer habe ich ihn aus Ihrer Schilderung erkannt: Es ist Niemand anders als, Trimborn, Rabeling's Gehilfe.“

„Trimborn?!“ rief Wolfgang in hohem Grade überrascht. „Seine Persönlichkeit machte allerdings auf mich den Eindruck des Bekannten, aber ich leitete dies eher von einer allgemeinen Ähnlichkeit ab, die er mit Anderen gemein hatte. Wie hätte ich in dem härtigen Manne mit dem überaus sicheren, ja tadeln Ausstreten jenen jungen, unbedeutenden Menschen wiedererkennen sollen, der mir immer schau aus dem Wege ging? Ich habe ihn nie beachtet und weiß, daß er deshalb einen Haß gegen mich hatte.“

„Er war's, der Ihre Theilnahme am Aufstande meinem Vater verrieth,“ sagte Friederike, „und ich habe ihn im Verdachte, daß er auch die Patrouille geschickt hat, die nach Ihnen suchte. Wenn Sie aber glauben, seine Erbitterung stütze sich nur auf die Geringschätzung, die Sie ihm zeigten, so sind Sie in einem verhängnißvollen Irrthum. Ich kenne die Ursache und die ganze Tiefe seines Hasses gegen Sie, — aber fragen Sie mich nicht, denn ich würde Ihnen darauf nicht antworten. Ich kenne seinen gefährlichen Charakter und kann Sie nicht genug vor ihm warnen. Sie haben keinen schlimmeren Feind als ihn und sind keine Minute sicher. Sind mir auch die Schliche und Wege verborgen, durch die er gestern Ihre Persönlichkeit ermittelt hat, — weiß ich auch nicht genau, worauf sein ganzes Handeln

hinauszielt, so habe ich doch eine Ahnung, daß er sich Ihrer bedienen will, um einen unheilvollen Einfluß, den er im Hause Ihres Vaters bereits ausübt, nur noch mehr zu befestigen. Ist dieses Ziel erreicht, so wird er das Werkzeug, welches ihm wider seinen Willen dazu half, stumpf zu machen suchen. Ich bitte Sie,“ flehte Friederike, die immer angstvoller und stürmischer in Wolfgang drang, „nehmen Sie sich vor ihm in Acht! Verlassen Sie diese Stadt lieber heute als morgen, und suchen Sie aus sicherer Ferne Ihr Recht geltend zu machen. Was ihnen dabei ein schwaches Mädchen helfen kann, dazu werden Sie mich bereit finden.“

„Ich muß Ihnen glauben, Friederike,“ sagte Wolfgang beschwichtigend, „so räthselhaft mir auch die Motive sind, die mir Trimborn's erbitterte Feindschaft zugezogen haben. Ihre Warnung ist zu dringend, als daß ich sie nicht befolgen sollte. Doch kann ich jetzt nicht von Ihnen gehen, ohne auf den Anfangspunkt zu sprechen zu kommen, womit die Reihe der überwältigenden Entdeckungen, die mich seit vorgestern an diese Stadt fesseln, begonnen hat.“

Wolfgang berichtete mit kurzem Worten, wie er gleich nach seiner Ankunft den Waigefallenen auf dem Friedhofe einen Besuch gemacht und dort sein eigenes Grab gefunden habe. Er schloß damit,

Hierzu ein halber Bogen Beilage.

derswo? Früher konnte man noch allenfalls den Wassermangel vorschützen; jetzt seit der Inbetriebsetzung unserer ergiebigen Wasserleitung fällt auch dieser Vorwand weg.

Die Regierung, die sich der erprobten Loyalität und des weitestgehenden Patriotismus der Dedenburger nur dann erinnert, wenn hier Deputiertenwahlen im Sinne der Regierung vollzogen werden sollen, übt gegen unsere Stadt eine förmlich systematische Rücksichtslosigkeit, jedesmal dann aus, wenn sie einen Vortheil zu vergeben hat. Bei allen staatlichen Etablissements deren Errichtung in Westungarn für die betreffenden Städten zu einer Quelle des Wohlstandes werden kann, denkt man an Raab, Steinamanger, Pápa u. nur niemals an Dedenburg. Unsere Stadt wird förmlich ausgepielt; und der Grund? Wir sind nicht magyarisch genug! Erstens ist das ein gänzlich gegenstandsloses Vorurtheil, denn ob auch noch zum Theil hier die deutsche Sprache gesprochen wird, so hat doch die ungarische bereits ihr Uebergewicht in der Gesellschaft erlangt und wenn dies auch nicht der Fall wäre, wie frech müßte die Stirne Desjenigen sein, der die Lüge zu vertreten wagte, der Bürger deutscher Zunge sei hier minder gut patriotisch gesinnt, als etwa der stockmagyarische in Steinamanger?!

Wenn die Regierung dem Wahne huldigt, an Dedenburg eine minder feste Stütze der ungarischen Staatsidee zu besitzen als anderwärts, so müßte sie ja erst recht Dedenburg zu gewinnen suchen und nicht Alles thun, sich dieses doch jedenfalls wichtige Emporium gesinnungstüchtigen Bürgertums zu entfremden.

Es kann die sprichwörtliche geduldige Langmuth der deutschsprachigen Ungarn endlich reißend und wie ein ungarischer Kulturverein entstand und immer weitere Kreise zieht, so könnten, vermöge der tendenziösen, unablässigen Zurschleßungen, auch entgegengesetzte Bestrebungen endlich nach einem Konzentrationspunkt Umschau halten und eine Abwehr der unverdienten Kränkungen suchen.

Wäge unser hochverehrter Deputirter, Herr von Fabinyi, der schon so oft für unsere Stadt kräftigt und im wahrhaft erleuchteten Geiste eingetreten ist, auch in Bezug auf die Fabriksunternehmungen und sonstigen Bauprojekte des Staates der Stadt Dedenburg endlich zu jener Beachtung verhelfen, die ihr doch gewiß noch im höheren Maße zukäme, als unserer unleugbar ebenfalls viel an dem eigenen Aufblühen arbeitenden Schwesterstadt Steinamanger. E. M.

Vom Tage.

○ **Allerhöchste Auszeichnungen.** Seine Majestät der Königin hat dem Domkapellmeister an der Metropolitankirche zu St. Stefan in Wien, Gottfried Freyer, den erblichen österr. Adelsstand; und dem k. u. k. Obersten Alexander Steinwaller von Buchenried anlässlich seiner Enthebung vom Kommando der k. u. k. Infanterie-Regimentskompanie in Budapest, in Anerkennung seiner Verdienste um diese Anstalt das Militär-Verdienstkreuz verliehen.

○ **Zum Bombenattentat in der Pariser Kammer.** Die Zahl der Verwundeten beträgt über siebzig, wovon dreißig sofort in ihre Wohnung zurückkehren konnten. Ein gewisser

daß er die Inschrift zitierte, welche er Wort für Wort auswendig wußte.

„Es konnte mir nicht schwer fallen, die Stifterin des Denkmals, die Verfasserin dieser Inschrift zu errathen, fuhr er fort und gab sich den Anschein, als bemerkte er die glühende Röthe nicht, die sich über Friederikens bleiches Antlitz ergossen hatte. „Es war der Nachruf einer trauernden Braut an den Bräutigam, der im Kampfe für seine politische Ueberzeugung gefallen war, durch welche er sich schon im Leben zu der Braut in rennenden Gegenjag gestellt hatte. Mehr als er je geahnt und verdient, hatte er die Liebe dieses Mädchens besessen, welches ihm trotz seines politischen Irrthums, ihre Treue bis über das Grab hinaus zu halten gelobte. Konnte ich auf Jemand Anderen rathe, als auf Ihre Schwester Albertine?“

Friederike antwortete durch ein stummes Kopfschütteln.

„Und dennoch befand ich mich auf falscher Fährte,“ sagte Wolfgang. „Ich war bei dem Bildhauer, der den Denkstein verfertigt und die Inschrift hineingemeißelt hat, und nach seinen Mittheilungen, die an Genauigkeit nichts zu wünschen übrig lassen, kann kein Zweifel darüber bestehen, daß Stein und Inschrift von Ihnen stammen, Friederike.“

(Fortsetzung folgt.)

Douy wurde schwer verwundet in die Charité gebracht, sein Zustand ist hoffnungslos. Die am Gesicht und im Oberschenkel verletzte Dame aus Wien, heißt Rosa Mandl und ist die Gattin eines Barquiers. Von den Deputirten sind verwundet: Leclerc (verwundet am linken Ohr); Abbe Lemire (an mehreren Stellen des Kopfes); Graf Lanjuinais (verwundet am Kopfe); Dufaure, Cousin, Delaferronays, Dumais, Lefete und Lecoupanec, Letztere alle leicht verwundet.

Gestern wurden zahlreiche Anarchisten-Verhaftungen vorgenommen; unter den Verhafteten befindet sich ein Holländer Namens Alexander Cohen, welcher Artikel für anarchische Journale schreibt und bei dem Explosionstoffe gefunden wurden.

„Gaulois“ schlägt die Einberufung eines europäischen Kongresses vor, welcher die sozialistische Frage und die Mittel zur Unterdrückung des Anarchismus studiren soll.

○ **Die Königin in Italien.** Ihre Majestät unsere Königin hat sich bis zum 10. d. durch drei Tage in Porto Empedocle und Girgenti aufgehalten. Nur von einer Hofdame und einem Kavaliere begleitet, hat die Monarchin zahlreiche Partien gemacht; die Kathedrale von Girgenti, die Villa Garibaldi und namentlich die berühmten dorischen Tempelruinen erregten das besondere Interesse Ihrer Majestät, welche die anstrengendsten Touren mit größter Leichtigkeit zurücklegte. In Girgenti dinirte die Königin unerkannt unter den anderen Gästen. Dem Polizeifunktionär Damiani, welcher auf Befehl der italienischen Regierung den Sicherheitsdienst leitete, beschenkte die hohe Frau mit einer kostbaren Diamantbusennadel. Nach dreitägigem Aufenthalt ist die Nacht „Greif“ mit der Monarchin nach Tunis abgefahren.

Aus den Comitaten.

Rust, 9. Dezember. [Orig.-Korr.] (Verschiedenes.) Endlich wurde in letzter Stadtrepräsentanten-Versammlung dem Bittsteller, Herrn Schreiner, die Bewilligung zur Errichtung einer Dampfmaschine auf publiekum Grunde ertheilt und ihm der Bauplatz außerhalb der Stadt (gegen Oggau zu) überlassen. Wir begrüßen dieses Unternehmen als eine wahre Wohlthat für die hiesige Bevölkerung und bedauern nur, daß dem Gesuchsteller nicht eine längere Frist zur Errichtung des stipulirten Kaufschillings eingeräumt wurde.

In der betreffenden, zahlreich besucht gewesenen Sitzung, welcher der Herr Bürgermeister v. Conrad präsidirte, wurde auch eine Kommission erwählt, welche die Liste der Höchstbezahlten pro 1894 zusammenstellen und sodann die Virilisten bestimmen soll, indem das Mandat der bisherigen Virilisten des Municipal-Ausschusses mit 31. Dezember d. J. erlischt. Zu Mitgliedern dieser Kommission wurden akklamirt die Herren: Kassier Andreas Spah, Volksschullehrer Pácl, Andreas Schröck, Franz Dattler u. s. w.

Unter großem Beifall konzertirte kürzlich hier im Gasthause des Herrn Takáts die wirklich recht gute Wiener Konzert-Gesellschaft Pisinger und Kitzel. Ersterer ist Virtuose auf der Streichviola und dem Posahorn, Letzterer ein stimmbegabter und sehr charakteristisch pointirender Gesangsdomiker. Auch ein drittes Mitglied der Gesellschaft, Herr Martenker besitzt viel vis comica und theilte sich in den allseitigen Applaus, den das zahlreich anwesende Publikum den Vorträgen, die durchwegs dezent waren, spendete.

Die Eisbrücke über den Neustädlersee hat zwar der Frost noch nicht geschlagen, aber dennoch haben einige kalte Tage bereits so viel Eis erzeugt, daß der Schlittschuhlauf schon recht lebhaft betrieben wird und man einen schönen Anblick genießen kann, wenn man diese bunte Menge von Damen und Herren über die glatte Fläche blitzschnell dahin gleiten und graziose Schlangen- und Kreislinien ziehen sieht.

Mit den Annehmlichkeiten, die des Winters Lust schafft, sind leider auch Widerwärtigkeiten verknüpft, so die fatale Influenza und andere katarrhalische Zustände, welche viele unserer Mitbürger an das Zimmer fesselt und namentlich den Kindern übel mißspielt. X

Csepreg, 10. Dezember. [Orig.-Korr.] (Eisport. — Neues Gasthaus. — Regalangelegenheit. — Jagden.) Die vorige Woche war dem Eisport recht günstig und es wurde hier viel Schlittschuh gelaufen. Auf heute freuten sich die Herren und Damen ganz besonders, leider machte ihnen das

Wetter einen Strich durch die Rechnung, da über Nacht ein tüchtiger Regen fiel, dem jede Spur von Eis weichen mußte. Indes hat, wie wir hören, der Eislaufverein beschlossen, in der ersten Hälfte Jänner einen Ball, und zwar in den Räumlichkeiten des neuerbauten Gasthauses, das am 1. Jänner eröffnet werden soll, abzuhalten.

Es hat nämlich der hiesige Einwohner Guzmics ein recht nettes neues Gasthaus erbauen lassen, wodurch einem lang gefühlten Bedürfnis einigermaßen abgeholfen wurde. Es war bisher sehr schwer hier zu übernachten, da nur unser großes Gasthaus über Fremdenzimmer verfügte und auch dieses nur über ein einziges. Nun sind im neuen 3 oder 4 Fremdenzimmer, außerdem ein ziemlich großer Saal mit nöthigen Nebenlokalitäten, so daß nun auch besseren Anforderungen hierkommender Fremden entsprochen werden kann.

Ueber die Regalangelegenheit hier hört man einstweilen nur so viel, daß ein Kapuvärer Einwohner bei der ersten Lizensation Ersterer blieb. Die Gemeinde hat keine große Lust sich der Sache anzunehmen, und wird wahrscheinlich Csepreg einen Regalpäpster bekommen.

Recht lebhaft geht es unter den hiesigen Jagdfreunden zu, überall in der Umgegend werden nun Treibjagden abgehalten: das Ergebnis soll nicht sehr befriedigend sein, noch weniger aber konveniren die für Hasen zu erreichenden Preise von zirka 80 kr. per Stück, so daß mancher Pächter und manche Jagdgesellschaft die selbst konsumirten Hasen und Hühner recht theuer bezahlen muß. Die Jagd in Kereky, Ufcer ergab nur 129 Hasen.

Neuestes.

Budapest, 11. Dezember. Ihre k. und k. Hoheiten Erzherzog Josef August und Erzherzogin Augusta sind am 5. d. unter dem Namen eines Grafen und einer Gräfin Miklós auf dem Dampfer „Thalia“ in Alexandrien eingetroffen. Das hohe Paar setzte dann seine Reise nach Kairo fort.

Budapest, 11. Dezember. In unterrichteten Kreisen wird angenommen, daß der Dombert von Kaloosa Béla Major zum Erzbischof von Agram ernannt werden wird.

Budapest, 11. Dezember. Auf die Nachricht, daß in Salonik die Pest ausgebrochen sei, hat sich unser Minister des Innern informiert und wurde er offiziell verständigt, daß wohl die Cholera dort 24 Personen ergriffen habe, wovon 19 gestorben sind, aber von Pest keine Rede sei.

Berlin, 11. Dezember. Der jüngst ernannte Erzieher des jüngsten kaiserlichen Prinzen, Lehrer Stephan, ein 27jähriger Mann, ist plötzlich im neuen Palais wahninnig geworden.

Stockholm, 11. Dezember. In einem Bergwerke bei Danneborn löste sich gestern ein großer Felsblock los und begrub die Vergleute eines Schachtes unter sich. Nach mehrstündiger angestrengter Arbeit gelang es, sämtliche Arbeiter unverseht ans Tageslicht zu befördern.

Rom, 11. Dezember. Das amerikanische Bankhaus Maquai, Hooker u. Komp auf der Piazza d'Espagna in Rom hat heute seine Zahlungen eingestellt.

Palermo, 11. Dezember. Während die Truppe, welche zur Bewältigung der Unruhen nach Giardinello geschickt worden war, sich zurückzog, um Verstärkungen zu erwarten, lehrten die Meuterer in höchster Erbitterung nach Giardinello zurück, bemächtigten sich eines Gemeindebeamten und seiner Frau, tödteten Beide und pflanzten ihre Köpfe auf Spieße auf.

Lokal-Beitrag.

Zur bevorstehenden Stadtrepräsentanten-Wahl.

Am 17. Dezember l. J. findet die Neuwahl von 24 Repräsentanten statt, und zwar sind im I. Wahlbezirk 9, im II. 8 und im III. 7 zu wählen. Wir glauben, daß jeder Wähler es als eine dringende, patriotische Pflicht erachten wird, an dieser Wahl theilzunehmen, denn die Aufgabe der Repräsentanten ist äußerst wichtig.

Die Generalversammlung schafft Statuten, verwaltet das bedeutende Vermögen der Kommune, sie verfügt über die Verkehrslinien, öffentliche Bauten und Boulinien, stellt das Budget fest, be-

Fortsetzung in der Beilage.

stimmt die Kommunalsteuer, entscheidet über sämtliche Verträge der Kommune, wählt die Mehrzahl der Beamten und setzt deren Gehalte und Bezüge fest, kontrolliert das Amtsgeldvermögen sämtlicher Beamten, kann über staatsrechtliche und das allgemeine Landesinteresse berührende Fragen verathen, die Repräsentanten nehmen Theil an den Beratungen der so vielen wichtigen Kommissionen als: Finanz-, Rechts-, Wald-, Park-, Bau-, Theaterkommission u. s. w., ferner an den so wichtigen, kraft dem Gesetze bestehenden Ausschüssen und Kommissionen, als: Verwaltungsausschuß, Verifikations- und Revisionsausschuß, Kandidationsausschuß, Zentralwahlausschuß, ja zufolge des dem Reichstage vorgelegten Gesetzentwurfes über den Verwaltungsgerichtshof wird die Generalversammlung auch 3 Mitglieder und 3 Ersatzmänner zum Verwaltungsgerichtshof wählen.

Die Funktionen des Repräsentanten fordern also einen ganzen Mann, der die Fähigkeit besitzt über die zur Berathung gelangenden Gegenstände sein motivirtes Gutachten abzugeben, aber auch Lust und Liebe zur Sache hat, und sowohl die Generalversammlung als auch die Kommissionsitzungen fleißig besucht.

Es ist leider ein trauriges Zeichen der Zeit, daß bei der am 8. Dezember im katholischen Lesevereine abgehaltenen Sitzung der Beschluß gefaßt wurde, dahin zu wirken, daß nur katholische Mitglieder zu Repräsentanten gewählt werden, denn dieser Beschluß ist dem Gesetze über die Gleichberechtigung der Religionen zuwiderlaufend. Wir glauben, daß bei der Wahl mehr der Charakter und die Fähigkeiten des Kandidaten, und insofern er bereits Repräsentant war, dessen bisherige Leistung in die Waagschale zu legen wäre. Wenn wir auch zufolge der reaktionären Strömungen bei sämtlichen hier bestehenden Konfessionen nach der Religion getrennte Schulen, nach der Religion getrennte Friedhöfe haben, und daher sowohl in der Schule als nach unserem Ableben von einander ängstlich abgefordert werden, so sollten wir wenigstens als Männer ohne Rück-sicht auf unsern Glauben treu an einander halten, und die Fahne des Fortschrittes sowohl im sozialen als auch öffentlichen Leben hoch emporhalten.

Lokalnotizen.

Bestellungen von Annoncen
für unsere Weihnachts-Reklame-Nummer, welche am 19. d. Abends in weitaus größerer Auflage als gewöhnlich versandt wird, ersuchen wir in den allernächsten Tagen an uns gelangen zu lassen, da wir sonst derlei Ordres nicht mehr berücksichtigen könnten.

Vom Weihnachtsfest-Komitee des Cur-Fireweh-Vereines wird uns mitgeteilt, daß das Programm für das Christbaumfest so ziemlich fertiggestellt ist, und dürfte dasselbe eines der glänzendsten und Interessantesten werden, da es dem Bemühen des Komitees gelungen ist, sich der Mitwirkung einer Dame aus Wr.-Neustadt als Sängerin, der Musikkapelle unseres Hausregiments, einige der hervorragenden Kräfte unseres Theaters, des geehrten Männergesangsvereines „Liederfranz“, mehrerer hiesiger bestrenommirter Dilettanten, sowie der Mitwirkung der Vereinsturner zu versichern, und soartig ein äußerst abwechslungsreiches, interessantes Programm zusammenzustellen; nachdem ferner die Turnhalle jetzt nach ihrer Renovierung, resp. Umbau sich als ein freundlich anheimelnd, gut ventilirtes Aufenthaltsort erweist, und für viel mehr Personen Raum bietet, wie früher, hofft das Komitee mit Zuversicht auf einen reichen Besuch.

Unter einem erlaubt sich das Komitee, an alle Mitglieder und Freunde des Vereines die Bitte zu stellen, um auch die Lotterie dem übrigen Programme entsprechend reich dotiren zu können, um Uebersendung recht zahlreicher Gewinne.

Unter Munczi Lajos ist von seiner Kunstreise nach Budapest, wo er durch längere Zeit mit seiner Kapelle wie überall, mit geradezu beispiellosem Erfolge konzertirte und der gefeierte Mittelpunkt aller vornehmen und kunstbegeisterten Kreise war, in denen die nationale Musik sorgfältiger Pflege sich erfreut, — wie wir zu unserem Vergnügen vernehmen, — wieder in Oedenburg eingetroffen. Wir werden also jetzt wieder und namentlich in der sich nun rasch nähernden Karnevalsaison seine elektrifizierende Baubergerie hoffentlich recht oft zu hören bekommen. Gewiß ist, daß durch die Abwesenheit Munczi's hier die Nationalmusik ihren würdigsten Vertreter entbehrt und sehr häufig der

Wunsch sich regte, den trefflichen heimischen Violinkünstler wieder in unserer Mitte zu haben. Besonders Ball-Arrangeuren wird unsere heutige Mittheilung willkommen sein, denn wer einen Csárdás auf sein Tanzprogramm setzt, der kann doch nur wünschen, daß ihn die Kapelle Munczi spiele und ein Künstler wie der genannte Konzertmeister es ist, sie dirigire.

Eine ministerielle Entscheidung. Der k. u. Handelsminister hat die Appellation gegen die letzten hier vorgenommenen Wahlen in die „Oedenburger Handels- und Gewerbekammer“ mit dem Bemerkten abgewiesen, daß die Leitung der Wahl korrekt vor sich gegangen sei. Gleichzeitig wird der Magistrat angewiesen, wegen Konstituierung der Kammer das Erforderliche zu veranlassen.

Ein Theaterfreund ersucht uns, des sich täglich mehr verspätenden Anschlagens der Theaterzettel Erwähnung zu thun. Wohl bringt die „Oedenburger Zeitung“ am Abend die Nachricht, welches Stück am nächsten Abend gegeben wird, aber es geschieht oft später Änderungen im Repertoire. Die Zettel sind übrigens Abends vorher schon fertig und wenn dieselben bis 1/2 8 Uhr Morgens wenigstens beim Theater affichirt würden, so könnten z. B. die Beamten oder sonstigen Angestellten, bevor sie noch in ihr Bureau gehen, das aufzuführende Stück und die Rollenvertheilung wissen, und danach ihre Dispositionen betreff des Besuches rechtzeitig treffen. Leider aber geschieht das Affichiren zumeist erst zwischen 1/2 9 und 9 Uhr Morgens, wenn schon die Bureauzeit ist. Vielleicht wird die Direktion durch diese Zeilen auf den Uebelstand aufmerksam gemacht und trifft Abhilfe.

„Jedes Amt hat seine Last“, singt der Dichter und besonders alle jene Berufsarten, die sich die Hilfeleistung der Mitmenschen zum Ziele gesetzt haben, müssen schon von vorneherein darauf gefaßt sein, daß ihnen ihr Stand mitunter recht saure Pflichten auferlegt. Wer sich den, von dem gewählten Berufe unzertrennlichen Opfern entziehen will, der begeht eine sträfliche Unterlassung. Man erzählt uns, daß ein, natürlich nur sehr bescheiden bemittelter Gesangslehrer aus dem Straßhause in Steinambrüchel, in einer der letzten Nächte vergebens nacheinander bei fünf hiesigen Geburtshelferinnen für seine im vorgeschrittenen Zustande der Hilfsbedürftigkeit befindliche Frau Beistand suchte. Allenhalben wurde der schier verzweifelte Mann unter nichtigen Vorwänden abgewiesen, denn keine der angesprochenen Frauen wollte des Nachts nach Steinambrüchel, wo voraussichtlich nur eine knappbemessene Entlohnung ihrer Müheerwartung zu erwarten stand. Nur Frau Maria Silberknopf, die erst kürzlich aus Budapest als Geburtshelferin hierher übersiedelte, folgte bereitwillig dem Rufe des angstbedrängten Mannes, trat mit ihm die beschwerliche nächtliche Wanderung nach Steinambrüchel an und kam noch knapp zu recht, um ein Menschenleben zu retten. Ehre der wackeren Frau! Die andern fünf minder gewissenhaften wollen wir aus Schonung nicht nennen, hoffen aber in Zukunft sie willfähriger zu finden.

Kein Fiaker am Bahnhofe. Eine hervorragende Persönlichkeit, die gestern Montag Nachts mit dem 1/2 11 Uhr-Zuge der Südbahn aus Wien anlangte, führt Beschwerde bei uns, daß kein einziger Fiaker am Bahnhofe war. Es ist dies eine solche unverzeihliche Nachlässigkeit, daß wir vom Stadthauptmannamte erwarten, er werde sämtliche Fiaker-Inhaber zur Verantwortung ziehen. Durch solche Pflichtversäumnisse darf unsere Stadt in den Augen der Fremden nicht kompromittirt werden. Das Stadthauptmannamt sollte überhaupt eine eifrigere Kontrolle sich angelegen sein lassen.

Vom Theater. Der gestrigen Aufführung der Operette „Lachende Erben“ von Weinberger wohnten Herr Erzherzog Karl Ludwig und Herr Erzherzog Otto in der Hofloge bei. Die beiden Erzherzoge erschienen kurz nach Beginn der Vorstellung im Theater und verweilten daselbst bis zum Schlusse des zweiten Aktes.

Morgen Mittwoch geht die Oper „I Pagliacci“ (Der Bajazzo) zum zweitenmale in Szene; die Rolle des „Bauernburschen“ wird diesmal Herr Jakob Willner, ein Schüler des Herrn Professors Löwenstamm singen. Herr Willner soll über sehr schöne Stimm-mittel verfügen. — Die Aufführung der sensationellen Novität dürfte nach dem großartigen Erfolge der Premiere, abermals ein ausverkauftes Haus erzielen.

Orkan. Gestern Nachts erhob sich ein heftiger Sturmwind über unsere Stadt und deren Umgebung. Der Orkan wüthete gegen Dächer und Bäumen, legte sich aber gegen Morgen, ohne erheblichen Schaden angerichtet zu haben.

Geschiedener Prozeß. Wie wir aus verläßlicher Quelle erfahren, hat unser Gerichtshof, als Fideikommissbehörde den vielbestrittenen Pachtvertrag genehmigt, welcher sich auf den gräflich Széchenyi'schen Besitz: Viktaer Hof zum Zwäner Majorat gehörig, bezieht. Diese Nachricht ist für Viele von Interesse, weil somit Herr Pächter Grünwald in Zwán — ein bewährter Oekonom — für die fernere Zeit seines Pachtbesitzes in ungestörtem Besitze desselben verbleibt, andererseits aber gewisse tendenziöse Nachrichten glänzend widerlegt worden sind.

Selbstmord. Der bei Herrn A. Seyschlagger in Verwendung gestandene Färbergehilfe Theodor Montsko, 23 Jahr alt, aus Gnezdá, im Szepeser Komitate gebürtig, hat sich heute Vorm. 11 Uhr, aus noch nicht ermittelter Ursache in der Werkstätte erhängt und war bei seiner Auffindung bereits todt.

Polizeikommissär Niemez nahm den Thatbestand auf und veranlaßte die Ueberführung der Leiche ins städt. Spital.

Unfall. Wie wir zu unserem Bedauern vernehmen, ist der hiesige Advokat Herr Dr. Karl Hartmann gestern gegen 7 Uhr Abends über einen, vor dem Hause des Herrn B. Müller gestandenen Aufstadebock gestürzt und hat sich an beiden Händen sehr empfindlich verletzt.

Zum Bezirksrichter in Esorna wurde der Szegediner Unterrichter Dr. Koloman Gál-Homokly ernannt.

Gerichtshalle.

Schlussverhandlungen des Oedenburger k. u. Gerichtshofes als Kriminal-Gericht.

Am 14. Dezember 1893.

In der Strafsache wider Johann Adler aus Sopron, wegen Verbrechen der Gewaltthätigkeit gegen die Behörde, —

wider Paul Renner aus Dörfel, wegen Verbrechen des Diebstahls.

Tagesneuigkeiten.

Eisenbahnunfall. Wie die Direktion der ungarischen Staatsbahnen mittheilt, kollidirte am 7. d. der Schnellzug Nr. 503 bei der Station Magyarsádas mit dem über das Distanzsignal hinausgezogenen Lastzug Nr. 548. Von den Reisenden wurde Niemand verletzt, während von dem Personale nur der Koch und sein Gehilfe im Restaurationswagen belanglose Verletzungen erlitten.

Selbstmordversuch eines Dragoner-Offiziers. Aus Wiener-Neustadt wird gemeldet: Der Lieutenant Jaroslaw Lang des 2. Dragoner-Regiments, dem Fachturse der Wiener-Neustädter Militärakademie zugetheilt, feuerte in selbstmörderischer Absicht einen Revolver schuß gegen sich ab und verletzte sich lebensgefährlich. Das Motiv des Selbstmordversuches soll unglückliche Liebe sein.

Selbstmordversuch eines Ingenieurs. Der Besitzer der Karolinen-Villa in Mödling, der 61jährige Ingenieur Johann Fischer, wurde in Hemmersdorf bei einem Fiegelwerk im Gebüsch mit durchschnittenem Hals bewußtlos aufgefunden. Nachdem ihm der Lagenburger Schloßarzt Dr. Geiger einen Nothverband angelegt hatte, wurde er nach Hause gebracht. Ingenieur Fischer hat den Selbstmordversuch in einem Anfälle von Verfolgungswahn begangen.

Telegramme der „Oedenbg. Zeitg.“

Budapest, 12. Dezember. Die Grafen Nikolaus Moriz Esterházy und Ferdinand Richy laden zur Theilnahme an den am 15. Jänner hier abzuhaltenden Katholikentag ein.

Budapest, 12. Dezember. (Abgeordnete-nhaus.) Referent Papp legte in heutiger Sitzung den Bericht des Unterrichtsausschusses über die Rezeption der Juden vor. Graf Csáky unterbreitet unter großem Beifall des Hauses den Gesetzentwurf über die Abschaffung des obligatorischen Doktorates. Sodann erfolgte die dritte Lesung geringfügiger Vorlagen.

Budapest, 12. Dezember. Die Landeskongferenz der Honvéd-Vereine, welche heute hier tagte, nahm einen unerwartet ruhigen Verlauf. Thomas Béchy wurde zum Präsidenten gewählt.

Wien, 12. Dezember. Wie hier verlautet, wird Nuntius Agliardi das Mailänder Bisthum übernehmen.

Wien, 12. Dezember. (Abgeordnetenhaus.) Es sind die Maßregeln, bezüglich des Zutrittes zu den Reichsraths-Verhandlungen verkündet worden. Heute wurde die Debatte über die Prager Ausnahmsgesetze eröffnet.

Bukarest, 12. Dezember. Im Senate brachte Strouza die ungarisch-rumänische Frage zur Sprache. Minister Lahovary erklärte, er hoffe, es werde zwischen Rumänen und Magyaren nach gegenseitigen Konzessionen, eine Einigung über die Zustände kommen.

Paris, 12. Dezember. Vaillant's Geliebte wurde heute verhaftet. Sein muthmaßlicher Komplize Marschal ist obgänglich.

Budapest, 12. Dezember. (Fruchtbörse.) Frühjahrswizen 7.47, Herbstwizen 7.70, Mai-Juni-Mais 5.04, Frühjahrshaber 6.80

Verstorbene zu Oedenburg.

Vom 3. bis 10. Dezember 1893.

3. Nagy Helene, 4 J., kath., Gesangsnauffeherstochter, Diphtheritis. — Windisch Theresia, 33 J., kath., ledige Magd, Gebärmuttererkr.
4. Arthofer Theresia, 5 J., kath., Kellnerarbeitenstochter, Diphtheritis.
5. Blöchl Theresia, ledig, 76 J., evang., Private, Lungen- und Rippenfellentzündung. — Thüry Elisabeth, 3 J., evang., Tagelöhnerstochter, Diphtheritis.
6. Weinberger Theresia, ledig, 5 J., evang., Private, Altersschwäche. — Kummer Henriette, ledig, 1 J., ev., Private, Herzfehler. — Volenhofer Maria, 1 1/2 J., kath., unehel. die Tochter der ledigen Tagelöhnerin Magd. Volenhofer, Wagen- und Darmfarrth. — Freiß Katharina, 65 J., moj., Hausfrauenw. Altersschwäche.
7. Bauer Josef, 2 1/2 J., kath., Tagelöhnerjohn, Lungenentzündung. — Gergely Josef, 73 J., kath., Privatier, Altersschwäche. — Huber Barbara, geb. Latrich, 66 J., kath., Fräulein, Gehirnerweichung. — Arner Johann v., 83 J., evang., Privatier, Altersschwäche. — Graf Paul, 57 J., evang., Tagelöhner, Tuberkulose.
8. Mayer Bernhard, 46 J., kath., lediger Gutmachergehilfe, Tuberkulose.
9. Horowitz Charlotte, 34 J., moj., Lehrersgattin, Typhus. Ullmann Camilla, 1 3/4 J., moj., Weinbäckerstochter, Diphtheritis.
10. Polweg Gottfried, 2 J., evang., Tagelöhnerjohn, Tuberkulose.

Theater der königlichen Freistadt Oedenburg.

Direktion: **A. Schreiber.**

Abonnement suspendu Nr. 10.

Wittwoch, den 12. Dezember 1893.

Zum zweiten Male:

(Mit verstärktem Orchester und Chore.)

Der Bajazzo.

(I Pagliacci.)

Oper in 2 Akten und Prolog. Dichtung und Musik R. Leoncavallo. Deutsch von Ludwig Hartmann.

In Scene gesetzt vom Direktor A. Schreiber.

Diesem folgt:

Der Hasenschrecker.

Posse mit Gesang in 1 Akt nach einem älteren Stoffe bearbeitet von Louis Grois.

Eisenbahnverkehr.

K. k. priv. Eisenbahn Wien-Aspang.

Auszug aus dem Winter-Fahrplane

Giltig ab 1. Oktober 1893.

Abfahrt von Wien.

25 Früh (Postz.) bis Aspang. (Anschlüsse nach Gutenstein, Gaimfeld, Oedenburg, Eisenstadt, Payerbach.) 8.10 Vorm. (gem. 3.) Wr. Neustadt. 11.10 Vorm. (Periz.) bis Aspang. (Anschlüsse nach Gutenstein, Gaimfeld, Raab, Oedenburg, Eisenstadt, Payerbach.) 2.00 Nachm. (Periz.) bis Wr. Neustadt. 3.30 Nachm. (Periz.) bis Wr. Neustadt. (Anschlüsse nach Gutenstein, Gaimfeld, Raab, Oedenburg, Eisenstadt, Payerbach.) 6.55 Abds. (Postz.) bis Aspang. (Anschlüsse nach Gutenstein, Gaimfeld, Ebenfurth, Payerbach.)

Ankunft in Wien.

31 Vorm. (Postz.) von Aspang. (Anschlüsse von Gutenstein, Gaimfeld, Oedenburg, Eisenstadt, Mürzzuschlag.) 12.50 Nachm. (Periz.) von Wr. Neustadt. (Anschluss von Raab, Oedenburg, Eisenstadt.) 2.06 Nachm. (Periz.) von Aspang. (Anschlüsse von Gutenstein, Gaimfeld, Payerbach.) 6.10 Abds. (Periz.) von Wr. Neustadt. (Anschlüsse von Gutenstein, Gaimfeld, Raab, Oedenburg, Eisenstadt, Mürzzuschlag.) 8.59 Abds. (gem. 3.) von Sollenau. 9.56 Abds. (Postz.) von Aspang. (Anschlüsse von Gutenstein, Gaimfeld.)

Zwischen Wien und Kl. = Schwechat.

Täglich.

Abfahrt von Wien.
6.00, 7.20 Früh, 8.45, 10.10 Vorm., 12.05, 1.20, 2.45, 4.10, 5.45 Nachm.; 7.25, 9.00 Abds.

Ankunft in Wien.
7.12, Früh, 8.21, 9.56, 11.31 Vorm.; 1.06, 2.26, 3.51, 5.16 Nachm.; 6.51, 8.36, 10.06 Abds.

Lottoziehung vom 6. Dezember.

Quint	35	50	23	45	53
Quart	87	7	64	65	52
Triest	50	69	25	56	74

Wetterbericht von der k. u. meteorologischen Station im Institut Lähne.

Am 12. Dezember 1893, 7 Uhr Morgens.
Direkte Ableitung bei 4° C. 740.2 mm.
Auf Meeresniveau reduzierter Barometerstand: 759.9 mm.
Trockenes Thermometer - 0.4 C.
Nasses Thermometer - 0.2° C.
Wind und dessen Stärke S.W. 3
Niederschlag 7.
Niederschlag 3.0 mm.

Prognose: Meist trübe, über 0°.

Marktbericht.

Wiener-Fleischmarkt, 11. Dezember. (Vorsteuernmarkt.) Gesamt-Auftrieb 987 Stück Schweine. Davon waren: 324 Stück ungarische, 221 Stück kroatische u. 102 bosnische. Es notirten: Ferkel von fl. 14 bis fl. 21, Ferkel von fl. 22 bis fl. 26, Volljährige von fl. 27 bis fl. 35 per Paar lebend ab 4 Prozent. Strohwaare von 32 fr. bis 38 fr., Fettwaare von 36 fr. bis 42 fr. netto per 1 Kilogramm lebend. Stand 3780 Stück.

Telegraphischer Kursbericht

Wien, 12. Dezember.

Gemeinsame Rente 97.55	Ung. Credit 417.75
Ung. Gold-Kronenrente 116.30	Länderbank 251.60
4% ung. Kronen-Rente 94.17	Unionbank 254.25
Ung. Grundentlastgen. 94.95	Staatsbahn 308.12
Anglobank 152.25	Lombarden 196.50
Bankverein 123.40	Napoleon'd'or 9.92
Deherr. Credit 343.87	Markt 61.36

Verantwortlicher Redakteur: **Ernst Marbach.**
Redaktionsbureau: Széchenyi-Platz Nr. 15/16.
Herausgeber und Verleger: **C. Romwalter & Sohn.**

Tiroler Loden.
Erste Bezugsquelle
Spezialgeschäft
Rudolf Baur
Innsbruck (Tirol)
Rudolfstrasse Nr. 4.
Fertige Havelocks, Joppen etc. — Wasserdichte Wettermäntel.
Touristen-Ausrüstung.
Grösste Auswahl in
Tiroler Damen-Loden.
Versandt per Meter. — Illustr. Catalog und Muster gratis und franko. 884

Schicht's Patent-Seife
ist eine neue Seife von **unerreichter Waschkraft und Ausgiebigkeit**; sie liefert die schönste
weisse Wäsche,
ist das Beste zum Waschen von
Woll- u. Seidenstoffen
und das verlässlichste **Reinigungs- und Desinfektionsmittel für Krankenwäsche.**
Schicht's Patent-Seife
enthält **keinerlei** wie immer **Ramen** habende, die **Hände oder Wäsche angreifende Beimischungen**, wofür die unterzeichnete Firma **jede Garantie leistet.**
Schicht's Patent-Seife
ist **nur echt**, wenn in **Papierpackung**, welcher die Bezeichnung **„Schicht's Patent-Seife“**, ein **„Schwan“** als Schutzmarke und die Patent-Nummern **48.911** und **4507** aufgedruckt sind.
Verkaufsstellen sind durch Plakate ersichtlich.
Georg Schicht, Aussig a. d. Elbe
Seifen-, Kerzen-,
Palmkernöl- und Cocosnussöl-Fabrik. 897

C. Romwalter & Sohn
Buch- & Kunstdruckerei
Oedenburg Grabenrunde
empfehlen sich
Verlobten
zur eleganten Anfertigung ihrer Anzeigen.

1.20, 2.45
3.

3.51, 5.16

ber.
45 53
65 52
56 74

Station

genß.
740.2 mm.
759.9 mm.
- 0.4 C.
- 0.20 C.
- 5.23.
7.
3.0 mm.

entwick.
ne. Sieben
u. 102 Bos.
Früchtlinge
on fl. 27
von 32 fr.
netto per

riß

417 75
251.60
254 25
308 12
196.50
9 92
61.36

bach.
15/16.
& Sohn.

C. Romwaller & Sohn in Oedenburg

beehren sich die p. t. Arrangeure zur Besichtigung ihrer reichen Collection von eleganten Einladungen für

Bälle, Soireen und Concerte

höflichst einzuladen und versichern Sie gleichzeitig, bei eventueller Bestellung, der solidesten Bedienung. Ebenso wie bei der Toilette xumeist mit Einfachheit die höchste Eleganz zu erreichen ist, trachten auch wir nur den feinsten Geschmack in der Ausstattung unserer Druckerzeugnisse zu entwickeln und haben damit die denkbar schönsten Resultate erzielt.



Kein Mittel

wirkt anregender und belebender auf die Funktion der Haut, als die **Vasolin - Gold - Creame - Seife** der **Parfümerie Equitable**, Wien. Zu haben à Paquet 3 Stück 35 kr. bei: 895-b

Jacob Schwäby Grabenrunde
Alex. Manninger Silbergasse 13,
Elise Loksa Georgengasse 6, **Mör Fritz** Grabenrunde 79, **Paul Heinz** Alter Kornmarkt 14.



HEIRATH.

Eine sympathische Dame, Ende der Zwanziger, eingezogen lebend, fesch, häuslich, heiter und gemüthvoll, wünscht mit einem charactervollen, wohlthürten Herrn in Correspondenz zu treten. Nur ernstgemeinte Anträge gebeten unter „Glück auf!“ Wien, I., Neues Rathhaus, restante. 901

Zum Vergissmeinnicht.

Franz Kammerloher

Mode-, Weiss- und Kurzwaaren - Handlung

Zum Vergissmeinnicht

empfiehlt als praktische und passende

Weihnachts- u. Neujahrgeschenke

seine grosse Auswahl von modernsten farbigen Kleiderstoffen, sowie schwarze Cachemire, Terno's glatt und faconirt, Mode-Rips-, Flanell-Barchente und Chiffons, Creppe lisse und Moull, Flanell, Kasan und Cheviots, weisse Schnürl- und Piquet-Barchente, Herrenhemden, Krügen und Manchetten, Kravatten und Socken, Taschentücher, Spitzen, und Chenillen-Echarpes, Mieder, Schürzen, Damenstrümpfe, gehäkelte und gestrickte Berliner-Tücher und Hauben.

Ferner empfehle ich eine grosse Auswahl in farbigen Kleiderstoffen zu herabgesetzten Preisen.

893

Achtungsvoll

Franz Kammerloher.

Zum Vergissmeinnicht.

Grabenrunde Nr. 127.

Grabenrunde Nr. 127.

Die Oedenburger

Bau- u. Bodencreditbank

empfiehlt sich zum

An- und Verkäufe

von:

Renten, Pfandbriefen,
Prioritäten, Aktien, Losen,
Münzen und Valuten.

Geldeinlagen

werden günstigst verzinst.

Druckerschwärze

und Geld regieren die Welt

Annonciren!
Annonciren!
Annonciren!
Annonciren!
Annonciren!
Annonciren!
Annonciren!

Sie daher nach systematischem Plan recht oft in der „Oedenburger Zeitung“ und

Sie werden dadurch

viel Geld verdienen!

(Weihnachten naht!)

Zu den herannahenden

Weihnachts-Feiertagen

empfehle ich mein bestassortirtes

**Lager in Delikatessen, Südfrüchten,
Succat-Obst,**

offen und in Schachteln; sowie mein gut assortirtes Lager in **Spezereiwaaren** zu billigsten Preisen bei Prima-Qualität. — Besonders bemerkenswerth ist mein schöner, billiger

Christbaum-Schmuck

sowie **Chocolad-Figuren** und sonstige feine **Dessert-Bäckereien**. — **Für Diners** empfehle ich meine schönst hergerichteten **Giardinettos, Wällischer Salat, Aufgeschnittenes**. — **Jeden Tag frische: Wr.-Neustädter, Debrecziner und Kronstädter Speck und Würstel**. — **Gothaer Würste**, feinste Sorten, **24 Gattungen Dessertkäse, Bismarck-, Ostsee-Häringe**, mit rothen Rüben gefüllt, **Filet-Häringe**. — **Niederlage von Wynand Focking-Liqueuren**, ferner Lager von den feinsten Liqueuren, aus der Fabrik von **Hillebrand, Oedenburg**. — Indem ich mein Lager in Delikatessen derart assortirt habe, wie es am Platze keine Concurrrenz bieten kann, bin ich in der angenehmen Lage, den Wünschen des geehrten Publikums in jeder Hinsicht auf das Beste zu entsprechen.

Jacob Schwáby

vorm. **M. Wrchovszky,**

Oedenburg, Grabenrunde Nr. 119.